FREUNDESKREIS-KONZERT

Dienstag, den 21. September 2021, 20:00 Uhr
SAL - Saal am Lindaplatz, Schaan

Werke von Frommelt, Dyens, Anderson und Gulda

TRIMOLON Jazzscapes: Stefan Frommelt, *Klavier* • Florian King, *Kontrabass* • Marvin Studer, *Schlagzeug*

Ulrich Huemer, *Gitarre* • Moritz Huemer, *Violoncello* • Frank Dupree, *Dirigent*

IMPRESSUM

Stiftung Sinfonieorchester Liechtenstein
Zollstrasse 16, FL-9494 Schaan

Stiftungsrat:
Dr. Ernst Walch, *Präsident*
Michael Gattenhof, *Vizepräsident*
Dr. Elena Klien, *Vertreterin des Freundeskreises*
Gabriele Ellensohn-Gruber, *Vertreterin des Orchestervorstandes*

Orchestervorstand:
Aleksandra Lartseva, *Vertreterin der hohen Streicher*
Markus Schmitz, *Vertreter der tiefen Streicher*
Adrian Ionut Buzac, *Vertreter der Holzbläser samt Harfe*
Wolfgang Bilgeri, *Vertreter der Blechbläser samt Schlagwerk*
Gabriele Ellensohn-Gruber, *Orchestervertreterin*

Geschäftsstelle des Sinfonieorchesters Liechtenstein:
Alemannenstrasse 23, FL-9485 Nendeln

Intendant: Dražen Domjanić

Künstlerisches Betriebsbüro: Florian Thierbach und Lukas Strieder

Tel.: 00423 792 63 51 • **Fax:** 00423 262 63 54

office@sinfonieorchester.li • www.sinfonieorchester.li

Konzeption und Realisation: KULMAG Kulturmanagement AG, Nendeln

Lektorat: Uta Pastowski

Druck: Gutenberg AG, Schaan

© 2021 Sinfonieorchester Liechtenstein

PROGRAMM

Stefan Frommelt (*1966)
Spring Flakes and Family Sketches –
Stück für Orchester und Jazzpianotrio (17')

Roland Dyens (1955–2016)
Concerto Métis für Gitarre und Streichorchester (9')

I. Allegro rubato – Allegretto – Allegro rubato

Leroy Anderson (1908–1975)
Jazz-Suite für Streichorchester (13')

I. Fiddle-Faddle
II. Blue Tango
III. Jazz Pizzicato
IV. The Typewriter

Friedrich Gulda (1930–2000)
Konzert für Violoncello und Blasorchester (30')

I. Ouvertüre
II. Idyll
III. Kadenz
IV. Menuett
V. Finale alla marcia

TRIMOLON Jazzscapes:
Stefan Frommelt, Klavier
Florian King, Kontrabass
Marvin Studer, Schlagzeug

Ulrich Huemer, Gitarre
Moritz Huemer, Violoncello
Frank Dupree, Dirigent

Roland Dyens (1955–2016)

Der französische Gitarrist und Komponist Roland Dyens wurde 1955 in Tunesien geboren und schloss sein Gitarrenstudium bei Alberto Ponce in Paris mit höchsten Auszeichnungen ab. Ausserdem studierte er Dirigieren und Komposition. 1979 gewann er zwei wichtige Preise bei Gitarrenwettbewerben in Brasilien und Italien, die ihn an die Spitze der Gitarrenvirtuosen brachten. Seine weltweit gefragten Auftritte eröffnete er mit einer Improvisation, um mit dem Publikum in Verbindung zu treten. Dieser kreativen Freiheit stand die beinah puristische Strenge in der Notation und Ausführung von Kompositionen gegenüber. Seinen individuellen, kosmopolitischen Zugang zur Gitarre und der Musik überhaupt gab er bis zu seinem frühen Tod im Jahr 2016 am Pariser Konservatorium – und 2014 bei den Liechtensteiner Gitarrentagen – weiter.

Leroy Anderson (1908–1975)

1908 in Cambridge im US-Bundesstaat Massachusetts geboren, studierte Leroy Anderson an der dortigen Harvard University u. a. Komposition bei George Enescu. Sein Hauptstudium der skandinavischen Philologie finanzierte er als Kontrabassist und Arrangeur von Tanzkapellen. Ab 1938 war er der stilbildende Hauskomponist des Boston Pops Orchestra unter Arthur Fiedler. Die konventionellen klassischen Formen füllte er mit aktuellen Stilmitteln und bemerkenswerten akustischen Effekten, oft aus dem Alltag gegriffen. Mit Ohrwürmern, die auf die Länge der Jukebox-Singles zugeschnitten waren, blieb er bis zu seinem Tod im Jahr 1975 erfolgreich.

Friedrich Gulda (1930–2000)

Der am 16. Mai 1930 in Wien geborene Friedrich Gulda studierte in seiner Heimatstadt Klavier sowie Komposition bei Joseph Marx. Mit dem 1. Preis beim Genfer Wettbewerb begann 1946 Guldas glanzvolle Karriere als Konzertpianist. Gemäss seinem Credo der „Erweiterung der musikalischen Geographie" nahm er, vom Jazz der 1950er-Jahre ausgehend, ständig voller Respekt und Hingabe neue Musiksprachen in seinen Kosmos auf. Mit seinen Grenzüberschreitungen rannte er gegen die „vernagelten Klassik-Trottel" an und riss verkrustete Strukturen auf. Seine Rede zur Verleihung des „Beethoven-Rings" löste 1969 Tumulte aus und er gab den Ring zurück. Auch musikalisch war Beethoven für ihn ausgeschöpft. Er befreite sich mit „freier Musik", trat nackt in Happenings auf und verwandelte die Tonhalle Zürich mit DJs und seinen „Paradise Girls" in ein „Mozart-Clubbing". Am 27. Januar 2000 – dem Geburtstag seines Gottes Mozart – starb er in seinem Haus am Attersee.

Zum Programm

In seinem diesjährigen Freundeskreis-Konzert präsentiert das Sinfonieorchester Liechtenstein Musik, die sich nicht von Genre-Grenzen einengen lassen will. Lustvoll haben sich die vier Komponisten zwischen den Stühlen von E- und U-Musik niedergelassen. An diesem angeblich so unbequemen Ort haben sie sich gemütlich eingerichtet. Den weiten, offenen Raum jenseits der puristischen Schablonen hat jeder von ihnen nach eigenem Gusto – und durchaus mit Augenzwinkern – ausstaffiert. Das liefert die perfekten Spielwiesen für zwei junge Solisten aus Liechtenstein.
Beim ersten Stück präsentiert sich der Komponist gleich selbst in einer nicht alltäglichen Konstellation. Der erfahrene Liechtensteiner Jazzpianist Stefan Frommelt agiert mit seinem Trio TRIMOLON Jazzscapes als Sologruppe mit dem Sinfonieorchester Liechtenstein. Zusammen gestalten sie sein Stück „Spring Flakes and Family Sketches"; fast eine Weltpremiere – diese fand 2015 in Cremona statt. Die European Orchestra Federation hatte die Komposition für ihr damaliges Jahrestreffen in Auftrag gegeben.
Stefan Frommelt zu seinem Stück: „Die Orchesterversion war nach der Uraufführung in Cremona nur einmal zu hören: an einem Privatkonzert zu Ehren des 80. Geburtstags meines Vaters Josef Frommelt und zum 75. Geburtstag meiner Mutter Helga Frommelt-Torkos. Es wird demnach am 21. September 2021 im SAL in Schaan eine öffentliche Uraufführung in Liechtenstein geben, was mich ungemein freut. Als Vorlage für das Orchesterstück *Spring Flakes and Family Sketches* dienen zwei Stücke, die ich mit meinem damaligen Stefan Frommelt Trio mit Marius Meier, Kontrabass, und Marvin Studer, Drums, auf der CD *Some Kind Of Odd* beim Basler Jazzlabel UNIT 2016 veröffentlicht habe. Die Jazztrio-Versionen der Kompositionen *Spring Flakes* und *Longing* verwendete ich als Vorlagen für die Orchesterkomposition *Spring Flakes and Family Sketches*. Die Jazztrio-Version der Stücke spielten wir seit ihrer Komposition bei vielen Trio-Konzerten in Deutschland, Österreich, der Schweiz und in Liechtenstein. Das Spezielle war für mich, unser Jazztrio als Solisten-Trio einzusetzen und das Orchester mit dem Trio in einen stetigen Dialog eintreten zu lassen. Mir war wichtig, dass Orchester und Trio in gemeinsamen Teilen gleichberechtigt in Erscheinung treten und das Orchester nicht nur als Begleitteppich für das Jazztrio fungiert. Natürlich gibt es für das Trio einen grösseren Improvisationsteil. Aber auch in den Tutti-Passagen gibt es für das Trio immer wieder gestalterische, improvisatorische Lücken, die das Wesen des Jazz einfangen. Das Stück hat keine Sätze im herkömmlichen Sinn. Die Melodien der beiden Stücke *Spring Flakes* (Schneeflocken im Frühling) und *Longing* (Sehnsucht) versuchen, Gefühlszustände abzubilden. Der Dialog lässt sich in den Beobachtungen zusammenfassen, die ich im Frühling 2014 am Klavier sitzend vor dem Fester sah:

Schneeflocken im April, *Spring Flakes*, die tänzelnd vom Himmel fallend, mir ein Grinsen ins Gesicht zauberten, als ich an viele energieintensive Episoden aus unserem Familienleben mit drei sehr lebhaften Buben im Alter von 6 bis 10 Jahren dachte. *Family Sketches* sind eine fantastische Vorstellung. Versuchen Sie es auch, sich das Gleiche vorzustellen. Vielleicht gehen Ihnen ähnliche Melodien und Rhythmen durch den Kopf. Bei mir stellten sich die Ideen ein, die Sie nun in *Spring Flakes and Family Sketches* hören – 11/8 und 5/4, ungerade Metren, ‚Odd Meters'. Nicht von ungefähr nannte ich das Trio-Album *Some Kind Of Odd*, auf Dialekt übersetzt ‚An Art Ugrad'. Das Stück ist auf alle Fälle eine dirigiertechnische Herausforderung, um dem rhythmischen Element mit den ungeraden Metren in schnellem Tempo gerecht zu werden."

Unregelmässige Takte würzen auch das „Concerto Métis" von Roland Dyens. Im ständigen Wechsel von komplexen Metren bilden sich pikante Rhythmen, die diesem Konzert für Gitarre und Streichorchester Kraft und Leichtigkeit gleichzeitig verleihen. Dyens hat dieses Konzert 1990 in Cannes persönlich als Solist aus der Taufe gehoben. Es ist das erste von mehreren Konzerten, die sich der aussergewöhnliche Gitarrist auf den Leib geschrieben hat. Es sei ihm immer das Liebste geblieben, äusserte er einmal. Denn zu den drei Monaten des Komponierens habe es ihn zudem etliche Jahre des Zweifelns und Überarbeitens gekostet.
Im Druck erschien schliesslich ein Gitarrenkonzert in klassischer dreisätziger Form mit geradezu symmetrischer Anlage. Die beiden schnellen Ecksätze sind ebenso in drei Abschnitte unterteilt. Ulrich Huemer hat den ersten Satz, der vor Sensitivität sowie vor Ausgelassenheit sprüht, für sein Solistendebüt mit dem Sinfonieorchester Liechtenstein ausgewählt.
In seinen Titeln legte Roland Dyens gerne mehrdeutige Spuren zu den Werken. „Métis" bezeichnet im Französischen Mischlinge, beispielsweise Pflanzen, die aus einer Kreuzung entstehen. Laura Dyens-Taar, die Schwester des vor fünf Jahren verstorbenen Komponisten, erläutert: „Der Titel dieses Konzerts reflektiert das, was Roland Dyens war; ein klassischer Gitarrist, der aber selbst ‚métissé' war, geformt durch verschiedene Einflüsse: erstens die südamerikanische Musik von Heitor Villa-Lobos, Leo Brouwer oder Egberto Gismonti, zweitens den Jazz, den er als das schönste Ereignis des 20. Jahrhunderts betrachtete, und schliesslich die Musik seiner Vorgänger als Gitarristen-Komponisten wie Fernando Sor, Francisco Tárrega und Emilio Pujol. So konnte er der Komponist mit offenem Geist und ohne Grenzen werden, der er war. Dieses Konzert ist gekreuzt aus traditioneller venezolanischer Musik, impressionistischer Musik, aber auch Jazz mit seiner ‚cadence facultative'. Es ist auch eine Hommage an die grosse Ida Presti, die er bewunderte. Auszüge ihrer Werke durchziehen das Concerto Métis."

Bei Gitarristen klingt im Titel zudem die „méticulosité“ an, für die die Partitur berüchtigt ist: Jede Nuance ist „peinlich genau“ vorgeschrieben. Die teils speziell entwickelten Kürzel füllen ein ganzes Register. „Tatsächlich ist Dyens ein Komponist, der dem Interpreten genau vorschreibt, wie man seine Stücke zu spielen hat“, erinnert sich Ulrich Huemer an die ligita 2014, als er Roland Dyens persönlich kennengelernt hat. „Dementsprechend gibt es in seinen Noten viele Kommentare und Anweisungen. Ich durfte glücklicherweise noch erfahren, wie er unterrichtet und habe auch in einem Meisterkurs mit ihm erlebt, dass er genaue Vorstellungen von seiner Musik hat und diese auch durchsetzen will.“ Zum Charakter dieser Musik meint der junge Gitarrist: „Dyens hat in seine französische Musik oft humorvolle Elemente eingebaut, was auch seine Person widerspiegelt. Er verwendet möglichst alle Klangfarben auf der Gitarre – gespickt mit oft ausgefallenen Techniken, was mich immer wieder fasziniert. Ich schätze an Dyens' Werken besonders seinen Witz und seine Kreativität.“

Mit distinguiertem Witz eroberten die Kompositionen von Leroy Anderson im Handumdrehen ein Millionenpublikum rund um den Globus. Selbst das Nationalorchester des kommunistischen Vietnam setzt heute beim Neujahrskonzert in Hanoi auf diese charmanten Piecen – auch wenn es sich dabei oft um aparte Anspielungen auf den „American Way of Life“ handelt.
Leroy Anderson beschrieb seine Musik als „Konzertmusik mit einem populären Touch“. In ihrer unmittelbaren Zugänglichkeit besitzt sie ein augenblicklich wiedererkennbares Profil. Auf höchstem handwerklichem Niveau verknüpft sie, oft auf parodistische Art, klassische Formen, Jazz und die Trends der Tanzmusik mit Elementen einer moderaten Moderne.
In „Fiddle-Faddle“ aus dem Jahr 1947 griff Leroy Anderson die Idee von Paganinis „Perpetuum mobile“ auf – eine brillante Gelegenheit für die Streicher, ihre unerschöpfliche Energie zu demonstrieren. Seinen absoluten Bestseller schrieb Anderson 1951 mit „Blue Tango“. Eigentlich nur für die B-Seite einer Single gedacht, hielt sich die Aufnahme 38 Wochen in den US-Charts. Mit einem Hit startete Anderson 1938 seine Karriere als Hauskomponist des legendären Boston Pops Orchestra. Das launige „Jazz Pizzicato“ hält, was es verspricht. In einem zackig synkopierten Ragtime-Rhythmus können es die Streicher so richtig „ploppen“ lassen. „The Typewriter“ ist ein Paradebeispiel für Leroy Andersons Gabe, das Alltägliche Kunst werden zu lassen. Bis an die Schwelle des 21. Jahrhunderts war das Rattern und Geklingel der Schreibmaschinen die selbstverständliche Hintergrundmusik des Bürobetriebs. 1950 holte Leroy Anderson dieses zentrale Instrument des Geschäftslebens auf die Bühne. Plötzlich wurde die stupende Virtuosität hörbar, mit der zumeist „Fräuleins“ tagtäglich mit Präzision und Taktgefühl am Schreibtisch in die Tasten griffen.

Friedrich Gulda wusste zu provozieren. Und er wusste zu begeistern. Dank seiner begnadeten Mozart- und Beethoven-Interpretationen verzieh ihm das Klassik-Publikum seine Auftritte mit der Crème de la Crème des Jazz als Spleen – bis der Starpianist in den 1960er-Jahren begann, diese getrennten Welten im Konzertprogramm gemeinsam darzubieten. In seinen Kompositionen hatte er sie schon früher nicht zu trennen gewusst. In einem Aufsatz von 1988 betonte Gulda den warmherzigen musikalischen Humor seines Cellokonzerts. Das gefalle „aber selbstverständlich nur als parodistische Ironie. Dass wir diesen brillanten Spassmacher nicht eine Sekunde lang ernst nehmen, ist wohl klar", ortete er ein Missverständnis. Immerhin hatte er zuvor jahrelang mit Happenings für Skandale gesorgt.

Friedrich Guldas Konzert für Violoncello und Blasorchester war von Anfang an ein Publikumserfolg, bestätigt Moritz Huemer, der Solist bei diesem Konzert: „Mein Lehrer meinte, ich werde nie wieder so viel Applaus für ein Konzert bekommen." Zwei Tage vor der offiziellen Uraufführung in Wien gab es am 7. Oktober 1981 in Bregenz eine Vorpremiere. „Eine unwiederholbare Ballung an musikalischer Potenz, an schöpferischer Kraft und hinreissender Virtuosität, an […] Ehrlichkeit und Spontaneität", war darüber in den Vorarlberger Medien zu lesen.

Mit dem Cellokonzert leitete Friedrich Gulda – nach einer Phase der „freien Musik" – eine „klassizistische Rückwendung unter Einbeziehung freier Elemente" ein, wie er formulierte. Als Ingredienzen wählte Gulda die Verwendung der klassischen Formen Sonate, Variationen, Rondo, die bruchlose Einschmelzung von Jazz-, Pop-, Rock- und Volksmusikelementen sowie die freie Kadenz als Schwerpunkt und Überleitung. Sein Blasorchester ist schmal besetzt, dafür mit der Rhythmusgruppe einer Jazz-Combo. Wesentlichen Anteil am Erfolg des Konzerts hatte die Zusammenarbeit mit dem Solisten Heinrich Schiff, dem das Werk – neben Kanzler Bruno Kreisky – gewidmet ist. „Meine Tante Cäcilia hat viel mit Heinrich Schiff gespielt und mir einiges von ihm vermittelt, das mir bei der Interpretation hilft", erzählt Moritz Huemer. „Es hat klassische Elemente, aber es soll jazzig klingen. Es klingt recht schwierig. Aber das Geniale daran ist, dass es eigentlich banal und gleichzeitig ein total gutes Stück ist. Du musst nur den Stil erwischen, gerade im letzten Satz, der so lustig ist. Die Power, die Energie ist das Wichtigste!"

Hartwig Wolf

Sinfonieorchester Liechtenstein

In der Konzertsaison 2020 widmete sich das Sinfonieorchester Liechtenstein über weite Strecken dem Oeuvre Ludwig van Beethovens, der im Jahr 2020 seinen 250. Geburtstag feierte. In den beiden ABO-Reihen „SOL im SAL" und „ERLEBE SOL" kamen seine Sinfonien, Violin- und Cellosonaten, Ouvertüren, Streichquartette sowie sein einziges Septett zur Aufführung. Ebenso konnte „Im weissen Rössl" zusammen mit der Operette Balzers noch erfolgreich über die Bühne gebracht werden, bevor die Coronakrise das Sinfonieorchester Liechtenstein auf der Bühne verstummen liess. Mit den Werdenberger Schloss-Festspielen fand das Sinfonieorchester Liechtenstein für zehn Aufführungen von „Carmen" den Weg in den Orchestergraben zurück. Auch das alljährliche Freundeskreis-Konzert konnte erstmals in zweifacher Ausführung stattfinden und verzeichnete dabei einen Zuwachs im Publikum und Freundeskreis.
Das TAK – Vaduzer Weltklassik-Konzert, das 2. ABO-Sinfoniekonzert „SOL im SAL", die geplanten Aufführungen mit dem Chorseminar Liechtenstein und das Festival VADUZ CLASSIC fielen jedoch der Corona-Pandemie zum Opfer, jedoch konnte letzteres im Jahr 2021 mit dem gleichen Programm nachgeholt werden.
Während des Sommers erreichte das Sinfonieorchester Liechtenstein die erfreuliche Botschaft, dass es in zwei Kategorien für einen „OPUS KLASSIK"-Preis nominiert wurde. Anlass dafür war die Live-Einspielung auf CD der sinfonischen Tondichtung „Wallenstein" von Josef Gabriel Rheinberger.
Im Jahr 1988 gründeten liechtensteinische Musikerinnen und Musiker das „Liechtensteinische Kammerorchester". Inzwischen trägt es den Namen Sinfonieorchester Liechtenstein und ist ein fester Bestandteil des Kulturlebens im Fürstentum Liechtenstein. Seit der Professionalisierung des Sinfonieorchesters Liechtenstein gelang es binnen der letzten neun Jahre, die künstlerische Qualität und die Aussenwirkung des Orchesters durch eine vermehrte Proben- und Konzerttätigkeit, eine Repertoire-Erweiterung, eine personelle Vergrösserung des Streicherapparats sowie hochwertige neue Instrumente (Kontrabässe und Pauken) signifikant zu steigern.
Das Sinfonieorchester Liechtenstein kann auf eine künstlerische Zusammenarbeit mit berühmten Solistinnen und Solisten verweisen. Publikumsmagnete wie Louise Alder, Kit Armstrong, Caroline Campbell, Emmanuel Ceysson, David Garrett, Maximilian Hornung, Lang Lang, Sebastian Manz, Sabine Meyer, Arabella Steinbacher, Rolando Villazón und Lars Vogt steigerten das öffentliche Interesse enorm. Seine Rolle als aktiver Förderer des solistischen Nachwuchses wurde jedoch bald ebenso geschätzt. Regelmässig lädt das Orchester mehrfach prämierte junge Talente wie etwa Diana Adamyan,

Marc Bouchkov, Petrit Çeku, Dmytro Choni, Sara Domjanić, Frank Dupree, Filippo Gorini, Andrei Ioniţă, Aaron Pilsan, Kian Soltani und Veriko Tchumburidze nach Liechtenstein ein. Etliche junge Gastsolistinnen und Gastsolisten haben inzwischen international Karriere gemacht, sodass das Orchester dazu übergegangen ist, viele Solokonzerte an Rising Stars zu vergeben.
Die neu geschaffene Position des Chefdirigenten nahm bis 2015 der österreichische Dirigent und Pianist Florian Krumpöck ein. 2016 reichte er den Taktstock an Stefan Sanderling weiter, der das Orchester bis 2018 leitete. Seitdem ist Intendant Dražen Domjanić auch für die künstlerische Leitung verantwortlich. Anstatt eines Chefdirigenten arbeitet das Sinfonieorchester Liechtenstein seit 2018 mit verschiedenen Gastdirigenten zusammen, darunter Vladimir Ashkenazy, Frank Dupree, Lawrence Foster, Kevin Griffiths, Uroš Lajovic, Sebastian Lang-Lessing, Wayne Marshall, Yaron Traub und Guerassim Voronkov.
Das Sinfonieorchester Liechtenstein ist neben der Gemeinde Vaduz Mitbegründer der Vaduz Classic Stiftung, die im August 2017 erstmals das neue Festival VADUZ CLASSIC in der Hauptstadt präsentierte. Neben den bisherigen Konzerten, bei denen das Sinfonieorchester Liechtenstein bereits auswärts auftrat, kamen 2018 mit „La Traviata“ von Giuseppe Verdi und 2020 mit „Carmen“ von Georges Bizet zusätzliche Engagements bei den Werdenberger Schloss-Festspielen hinzu.
In seiner nun 33. Konzertsaison 2021 verschreibt sich das Sinfonieorchester Liechtenstein bei seinen Sinfoniekonzerten der deutschen

und russischen Romantik wie dem Brahms'schen Klavierquartett in der Orchestrierung von Arnold Schönberg oder der sechsten Sinfonie („Pathétique") von Peter I. Tschaikowski. In der Kammermusikreihe schlägt das Sinfonieorchester Liechtenstein in dieser Spielzeit einen anderen Kurs unter dem Motto „Klassik mal nicht ganz klassisch" ein und präsentiert teils bekannte Werke in besonderen Besetzungen oder originellen Bearbeitungen. Ausserdem kam die alljährliche Einladung zur Konzertreihe „Vaduzer Weltklassik" des TAK hinzu, die die Bandbreite des Sinfonieorchesters Liechtenstein widerspiegelt. Neben dem ebenfalls um ein Jahr verschobenen Festival VADUZ CLASSIC mit dem Thema „Magische Momente der Filmmusik" wurde dem Sinfonieorchester Liechtenstein eine besondere Ehre zuteil – nämlich die Austragung der Preisverleihung der „International Classical Music Awards" in Vaduz. Hochrangige Vertreter der klassischen Musikszene sowie Musik- und Fachjournalisten aus zahlreichen europäischen Ländern rückten das Sinfonieorchester Liechtenstein hierbei in den Mittelpunkt des Musikgeschehens. Zu guter Letzt blickt das Sinfonieorchester Liechtenstein auf ein sehr erfolgreiches Gastspiel in der Tonhalle Maag in Zürich im Mai 2021 zurück. Auch ohne grosse Feierlichkeiten kann das Sinfonieorchester Liechtenstein in seiner 33. Konzertsaison wieder eine abwechslungsreiche Spielzeit präsentieren.

www.sinfonieorchester.li

Frank Dupree

Dirigent

Der Pianist Frank Dupree – Gewinner des „OPUS KLASSIK 2018" in der Kategorie „Konzerteinspielung des Jahres (20./21. Jahrhundert)" – sorgte international für Aufsehen, als er 2014 zum einzigen Preisträger des „Deutschen Musikwettbewerbs" gekürt wurde. Mit seiner musikalischen Reife, seiner ausgefeilten Technik und der Fähigkeit, dem Flügel ein breites Spektrum an Klangfarben zu entlocken, faszinierte er Jury und Publikum gleichermassen. Er ist ein „aussergewöhnlicher, empfindsamer und überaus interessanter Künstler" (Emanuel Ax), der mit seiner „facettenreichen Nuancierung und geschmeidigen Rhythmik" (Classical Source) das Publikum „immer wieder verblüfft" (PZ News) und zu den vielversprechendsten und vielseitigsten Musikern seiner Generation gehört.
Ursprünglich wurde Frank Dupree als Jazz-Schlagzeuger ausgebildet, um sich später voll und ganz der grossen Bandbreite des klassischen Klavierrepertoires zu widmen. Dabei beweist er eine besondere Begeisterung für die Musik des 20. Jahrhunderts und für die Werke zeitgenössischer Komponisten. So verbindet ihn eine enge Zusammenarbeit mit Péter Eötvös (*Erdenklavier – Himmelklavier*, Weltersteinspielung 2015 beim Label GENUIN classics) und Wolfgang Rihm (*Con Piano? Certo!*, Uraufführung mit der Badischen Staatskapelle Karlsruhe 2015).
Zu seinen jüngsten und bevorstehenden Highlights seiner Konzerttätigkeiten gehören seine Ernennung zum „Artist in Residence" beim Kurt Weill Fest sowie Debüts mit dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt, dem Ulster Orchestra, der Royal Northern Sinfonia, dem Trondheim Symfoniorkester und dem Sinfonieorchester Liechtenstein sowie Wiedereinladungen in die Wigmore Hall in London, das Konzerthaus Berlin und die Elbphilharmonie Hamburg. Als Pianist und Dirigent verbindet Frank Dupree eine enge Zusammenarbeit mit den Stuttgarter Philharmonikern und den Clara-Schumann-Philharmonikern Plauen-Zwickau. Des Weiteren wird er gemeinsam mit dem Ensemble Repercussion in der Kölner Philharmonie sowie beim Lucerne Festival und beim Heidelberger Frühling auftreten.
Frank Dupree hat sich fest in der internationalen Musikszene etabliert. Als Solist konzertierte er bereits mit dem London Philharmonic Orchestra, dem Minnesota Symphony Orchestra, dem Auckland Philharmonia Orchestra, dem Orquesta Sinfónica Nacional de México, dem Malmö SymfoniOrkester, dem Kristiansand Symfoniorkester, dem Berner Symphonieorchester, dem Musikkollegium Winterthur, der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, den Duisburger und den Essener Philharmonikern, der Staatskapelle Weimar und dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn. Klavierrezitals

© Marco Borggreve

und auch Kammermusik spielen in Frank Duprees musikalischem Schaffen ebenso eine grosse Rolle. So musiziert er gemeinsam mit Rising Stars seiner Generation (Simon Höfele, Kian Soltani, Daniel Lozakovich, Timothy Ridout, Calidore String Quartet und Goldmund Quartett) bei Festivals wie dem Verbier Festival, dem Septembre Musical in Montreux, dem Davos Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, den Ludwigsburger Schlossfestspiele, dem Beethovenfest Bonn sowie in vielen anderen Städten Deutschlands. Vom Klavier aus zu dirigieren (play/direct), ist Frank Duprees besondere Leidenschaft. 2012 wurde er für seine Beethoven-Interpretation als Pianist und Dirigent beim „Internationalen Hans-von-Bülow Klavierwettbewerb" in Meiningen mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Kurz darauf wurde er eingeladen, bei der „Play-Direct-Academy" des Orchestre de chambre de Paris mit Stephen Kovacevich und François Leleux teilzunehmen. Als Dirigent assistierte er bereits Sir Simon Rattle, François-Xavier Roth und Mario Venzago.
Von seinem sechsten Lebensjahr an wurde Frank Dupree von Prof. Sontraud Speidel unterrichtet und gefördert. 2019 absolvierte er an der Hochschule für Musik Karlsruhe sein Solistenexamen im Fach Klavier. Wichtige Impulse gaben ihm Meisterkurse bei Emanuel Ax, Ralf Gothóni, Klaus Hellwig, Cyprien Katsaris, Ferenc Rados, Gábor Takács-Nagy, Stephen Kovacevich und Menahem Pressler. Frank Dupree war Stipendiat der Deutschen Stiftung Musikleben sowie der Studienstiftung des deutschen Volkes und ist offizieller Steinway-Künstler.

Ulrich Huemer

Gitarre

Ulrich Huemer, 2002 in Feldkirch (Österreich) geboren, wohnt seit seiner Geburt in Liechtenstein. Nachdem er im Sommer 2020 am liechtensteinischen Gymnasium in Vaduz mit Bestnote maturiert hat, studiert er momentan in Zürich.
Seinen ersten Musikunterricht erhielt er im Alter von sechs Jahren bei seiner Mutter. Mit sieben Jahren begann er mit dem Gitarrenunterricht bei Kurt Gstöhl an der Liechtensteinischen Musikschule. Bereits zwei Jahre später brillierte er bei seinem ersten Wettbewerb in Liechtenstein. Im Herbst 2014 wurde Ulrich Huemer am Vorarlberger Landeskonservatorium in Feldkirch in die Talenteförderung aufgenommen und wurde dort sechs Jahre lang während des Künstlerischen Basisstudiums von Prof. Augustin Wiedemann unterrichtet.
Er war mehrfach Bundessieger beim österreichischen Wettbewerb „Prima la Musica" sowie beim „Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb" und erhielt zahlreiche Sonderpreise, wie zum Beispiel den „Jeunesse-Sonderpreis für die musikalische Jugend Österreichs".
Im Frühjahr 2014 gab Ulrich Huemer sein erstes Solorezital bei den PODIUM-Konzerten in Vaduz. Zudem durfte er mit dem Collegium Musicum Ostschweiz aus St. Gallen unter der Leitung von Mario Schwarz und mit den Friends of Cello unter der Leitung von Pepi Hofer als Solist auftreten. Auch bei dem alljährlichen traditionellen Konzert „Highlights der klassischen Musik" in Bad Ragaz wurde er bereits mehrfach von der Internationalen Musikakademie in Liechtenstein eingeladen, deren Stipendiat er ist. Ebenso wirkte er bereits zweimal beim Festival VADUZ CLASSIC auf der grossen Open-Air-Bühne auf dem Parkhaus Marktplatz mit.
Ulrich Huemer besucht seit 2012 regelmässig die internationalen Liechtensteiner Gitarrentage (ligita) und war Teilnehmer bei verschiedenen Meisterkursen, u. a. bei Alvaro Pierri, David Russel, Pepe Romero und Roland Dyens.
Im Frühjahr 2019 nahm Ulrich Huemer am „Europäischen Lions-Musikwettbewerb für Gitarre" erfolgreich teil und durfte ein Konzert im Musikverein Wien geben.
Neben seiner solistischen Tätigkeit begleitet er oft und gerne unterschiedlichste Instrumentalisten, darunter seine Geschwister (u. a. Moritz Huemer) und seine Tante, die Cellistin Cäcilia Chmel, mit der er im Februar 2020 im Theater Winterthur ein Konzert gab. Dabei stellten sie in der Reihe „Midi Musical" einen Besucherrekord auf.
Im Sommer 2020 durfte Ulrich Huemer mit dem Sinfonieorchester des Vorarlberger Landeskonservatoriums unter der Leitung von Benjamin Lack in Feldkirch auftreten. Im September 2021 ist er als Solist mit dem Sinfonieorchester Liechtenstein zu hören.
Ulrich Huemer spielt auf einer Gitarre von Pepe Toldo.

© Dieter Mathis

© Marco Blessano

Moritz Huemer

Violoncello

Moritz Huemer wurde 1999 in Feldkirch (Österreich) geboren und lebt seitdem in Liechtenstein. Seinen ersten Cellounterricht erhielt er im Alter von fünf Jahren bei Josef Hofer an der Liechtensteinischen Musikschule. Von 2015 bis 2018 war er Jungstudent in der Klasse von Rafael Rosenfeld an der Musik-Akademie Basel und besuchte gleichzeitig das Gymnasium in Feldkirch, wo er im Sommer 2018 seine Matura ablegte. Seit Herbst 2018 studiert er bei Wolfgang Emanuel Schmidt an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar. Er nahm zudem an unterschiedlichen Meisterkursen teil, darunter bei Jens Peter Maintz, David Geringas und Thomas Grossenbacher. Ausserdem ist er Stipendiat der Internationalen Musikakademie in Liechtenstein und nimmt dort regelmässig an den Intensiv-Wochen teil.
Zwischen 2008 und 2017 erspielte er sich sowohl beim österreichischen Wettbewerb „Prima la Musica" als auch beim „Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb" mehrfach erste Preise auf Bundesebene und wurde dabei u. a. mit den ESTA- und EMCY-Sonderpreisen ausgezeichnet. Im Frühjahr 2009 wurde ihm der „Podium-Preis" von Erbprinzessin Sophie von und zu Liechtenstein „für die erstaunlich virtuose Beherrschung seines Instruments und die Erkundung von dessen klanglichen Möglichkeiten" überreicht. Im März 2012 wurde er beim „Europäischen Lions-Musikwettbewerb für Violoncello" in Luzern mit einem Sonderpreis für die besondere Leistung in seinem Alter ausgezeichnet.
Moritz Huemer trat bereits mehrfach als Solist mit Orchester auf, darunter mit dem Sinfonieorchester Liechtenstein, dem Collegium Musicum Ostschweiz aus St. Gallen und dem Orchester Liechtenstein-Werdenberg. Neben seinen Soloauftritten widmet er sich gerne dem Orchester- und Kammermusikspiel in den unterschiedlichsten Formationen, so beispielsweise im Sinfonieorchester Liechtenstein, im Verbier Festival Junior Orchestra, im Trio Millennium oder bei der EMCY Young Hearts for Music Tour. Zudem war er „Young Festival Artist" beim Zwischentöne-Kammermusikfestival Engelberg in der Schweiz, trat beim „VP Bank Classic Festival" – ehemals FESTIVAL NEXT GENERATION – in Bad Ragaz auf und ist Mitglied des ENSEMBLES ESPERANZA, das aus Stipendiatinnen und Stipendiaten der Internationalen Musikakademie in Liechtenstein besteht und 2018 mit einem „OPUS KLASSIK" ausgezeichnet wurde.

TRIMOLON Jazzscapes

Stefan Frommelt (*1966) ist ein Pianist, Komponist, Arrangeur und Musikpädagoge aus Liechtenstein. Er absolvierte Musikstudien an der Musikhochschule Wien (Schulmusik, Mag. Art. 1992) sowie an der Hochschule Luzern (Performing, Composing, Arranging, Diplom 2000) und besuchte zahlreiche Masterclasses, u. a. bei Simon Nabatov in Köln, bei Uli Rennert in Graz sowie bei Art Lande und Uli Scherer in St. Gallen. Er ist Gründer/Bandleader zahlreicher Formationen, u. a. des preisgekrönten Jazzzirkus. Als Begleitmusiker tritt der Pianist mit Sandy Patton, Marianne Racine, Carlo Lorenzi, Herbert Walser, Alfred Vogel, der Big Band Liechtenstein und weiteren in Erscheinung. Zu seinen Auftragskompositionen zählen „Hena und Dena“ (2007), „Du bist“ (2014) und „Spring Flakes and Family Sketches – Stück für Orchester und Jazzpianotrio“ (2015). Stefan Frommelt hatte von 1993 bis 1998 die musikalische Leitung bei der Art & Music Company in Bern inne und 2004 sowie 2006 am Theater am Kirchplatz (TaK). Seit 2015 ist er mit dem Stefan Frommelt Trio unterwegs durch Europa und veröffentlichte die CD „Some Kind Of Odd – An Art Ugrad“. Seit 2020 nennt sich das Trio TRIMOLON Jazzscapes und arbeitet gerade an einem neuen Album.

Florian King (*1967) ist ein Bassist, Komponist, Arrangeur und Musikpädagoge aus Deutschland und seit 2015 Leiter des Jazzseminars Dornbirn (Österreich). Er absolvierte ein Jazz-Studium im Hauptfach Kontrabass an der Hochschule Stuttgart von 1993 bis 1997 und besuchte Masterclasses und Workshops bei Thomas Stabenow, Thomas Heidepriem, Pierre Favre, Paul Schwarz, Frank Sikora, Ralph Towner, Kenny Werner, Kenny Wheeler, David Friesen und Ratzo Harris. Er tourt durch Russland, Kreta und ganz Mitteleuropa, u. a. mit der Anne Wylie Band, der Aja Soul Group, Joo Kraus, Flip Philipp, Alexander Wladigeroff und eigenen Bands wie Heartbeat (feat. Helge Andreas Norbakken), Wiedmann–King–Krischkowsky, Groove Hog und dem ArLoKi TRIO.

Marvin Studer (*1989) ist ein Schlagzeuger, Komponist und Arrangeur aus Liechtenstein. Nach klassischem Schlagwerkunterricht am Musikgymnasium Feldkirch und am Vorarlberger Landeskonservatorium bildete er seine Kompetenzen als Jazzdrummer am Drummers Collective in New York, bei Drummer's Focus Deutschland und an der Jazzschule St. Gallen aus. Seit 2013 studiert er an der Jazzhochschule Luzern bei Norbert Pfammatter und Marc Halbheer und tritt bei den Bregenzer Festspielen, beim Montafoner Sommer, bei diversen Wettbewerben im In- und Ausland sowie bei verschiedenen Jazzprojekten, mit der Cobana Big Band und mit der Funk-Rock-Band Distortion auf.

Violine I
Tetiana Lutsyk, *Konzertmeisterin*
Petra Belenta
Ivana Ćetković
Sakura Ito
Valentina Serena Paetsch
Olivia Momoyo Resch
Branko Simić
Branislava Tatic
Fabiola Tedesco
Karoline Wocher

Violine II
Sho Akamatsu, *Stimmführer*
Marion Abbrederis
Iradj Bastansiar
Marielle Iivonen
Aleksandra Lartseva
Markus Majoleth
Susanne Mattle
Mislav Pavlin

Viola
Isidora Timotijević, *Stimmführerin*
Stefan Glaus
Annegret Kuhlmann
Vladimir Lakatos
Florin Schurig
Walter Tiefenthaler

Violoncello
Latica Anić, *Stimmführerin*
Mykhaylo Dukhnych
Markus Schmitz
Maria Schweizer
Gustav Wocher

Kontrabass
Jura Herceg, *Stimmführer*
Heltin Guraziu
Marcus Huemer

Querflöte
Gabriele Ellensohn-Gruber, *Solo*
Johanna Hollenstein
Lina Tanner

Oboe
Adrian Ionut Buzac, *Solo*
Víctor Marín Román

Klarinette
Erich Berthold, *Solo*
Strahinja Pavlović

Fagott
Žarko Perišić, *Solo*
Johanna Bilgeri

Saxophon
Fabian Pablo Müller, *Solo*
Rafael Frei

Gitarre
Ulrich Huemer

Horn
Marcel Üstün, *Solo*
Christoph Ellensohn

Trompete
Stefan Dünser, *Solo*
Attila Krakó

Posaune
Wolfgang Bilgeri

Tuba
Harald Schele

Pauke
Hermann März

Schlagwerk
Bertram Brugger
Markus Feurstein
Christoph Indrist

Unsere Inserenten 2021:

:alpenarte	www.alpenarte.eu
ARGUS Sicherheitsdienst AG	www.argus.li
Auto Walser AG	www.autowalser.ch
b_smart hotel Bendern	www.b-smarts.net
DELTA MÖBEL AG	www.delta-moebel.ch
eventpartner pro AG	www.eventpartner.li
Fitness Salutaris	www.salutaris.li
Foser AG	www.foserag.li
GMG AG	www.gmg.biz
Gutenberg AG	www.gutenberg.li
Holz Park AG	www.holzpark.com
Ivoclar Vivadent AG	www.ivoclarvivadent.com
Jeeves Group Consultants Ltd.	https://jeeves-group.com
Kaiser & Kaiser	www.advokaten.li
www.fiduciana.com	
Klaus Büchel Anstalt	www.kba.li
Kunstmuseum Liechtenstein	www.kunstmuseum.li
Liechtensteiner Brauhaus AG	www.brauhaus.li
Liechtensteinischer Rundfunk (LRF) Radio L	www.radio.li
Marxer Metallbau AG	www.marxer-metallbau.li
Mövenpick Wein Vaduz	www.moevenpick-wein.com
Musikhaus AG	www.musikhaus.li
Papeterie Thöny AG	www.thoeny.li
Park Hotel Sonnenhof	www.sonnenhof.li
Piano Rätia GmbH	www.pianoraetia.ch
Salmann Investment Management AG	www.salmann.com
Schächle AG Weinhaus & Getränkefachhandel	www.schaechle.com
Schreiber Maron Sprenger AG	www.schreibermaronsprenger.li
Schreinerei Konrad Jürgen	www.ihrschreiner.li
Simonis Sehcentrum AG	www.sehcentrum.li
Tower Trust Company reg.	www.tower.li
VADUZ CLASSIC	www.vaduzclassic.li
Wenaweser Zweiradcenter	www.wenaweser.li

SINFONIEORCHESTER LIECHTENSTEIN
HEART HEART HEART

33. KONZERTSAISON 2021

Kunst für Ohr und Herz

TICKETVERKAUF unter
office@sinfonieorchester.li oder **00423 792 63 51**
oder online auf **www.sinfonieorchester.li**

3. ABO-KAMMERMUSIKKONZERT
„ERLEBE SOL"

Sonntag, den 3. Oktober 2021, 11:00 Uhr
Rathaussaal Vaduz